

53
Jahre

Stiftung
Christliches
Altenheim

Christliche Seniorenhäuser

Lützel



Freundesbrief Mai 2021

www.christliche-seniorenhaeuser.de

Geduldig durch die Krise!

*„Ermutigt die Ängstlichen!
Helft den Schwachen!
Habt Geduld mit allen!“
1. Thessalonicher 5,14*

Ein kleines Virus hält die Welt seit über einem Jahr in Atem. Nach kurzer Zeit erreichte es auch das Dorf Lützel. Ein Zeichen, wie vernetzt diese Welt mittlerweile ist. Gerade uns Christen sollte das sehr aufmerksam machen.

Corona hatte die Christlichen Seniorenhäuser, wie andere Heime auch, im Winter sehr getroffen. Das Magazin Idea (s. Seite 4) berichtete ausführlich darüber. Was uns sehr überraschte, waren die Reaktionen, die wir hierauf erhielten. Zualler-

erst eine große Welle der Hilfsbereitschaft und des Mitgefühls. Viele meldeten sich und boten ihre praktische Hilfe an. Diese nahmen wir auch gerne an.

Viele unserer Freunde erkundigten sich, weil sie aktiv für uns beteten. Die Kraft des Gebets der Vielen haben wir in der allergrößten Hektik erleben können. Das war eine große Ermutigung. Sowohl für die Mitarbeitenden in Leitungsfunktion wie auch für alle Mitarbeitenden in Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung, die alle eine große Verantwortung verspürten. Deswegen danken wir den Freunden unseres Werkes in Lützel sehr herzlich für diese großartige Unterstützung. Wir erlebten,

Gesetzliche Bestimmungen

Die Lage in Heimen entspannt sich zunehmend. Wöchentlich werden die Bestimmungen der CoronaSchVo und der CoronaVEinrichtungen entsprechend angepasst.

Vor einem Besuch in Lützel, bitten wir daher darum, die aktuell gültigen Informationen auf unserer Homepage abzurufen.

www.christliche-seniorenhaeuser.de

- ▶ was in den Sprüchen beschrieben wird:

*„Ein Freund steht immer zu dir,
ein wahrer Bruder ist er
in der Not.“
Sprüche 17,17*

Daneben erreichten uns aber auch viele Reaktionen, die sich sehr kritisch zur Corona-Situation und dem Thema Impfung äußerten. In einer Zeit, in der wir tagtäglich erleben mussten, was Corona gerade bei älteren Menschen verursacht, war das sehr belastend. Es erfüllt

uns aber auch mit großer Sorge, wenn aufgrund der Corona-Krise ein großer Riss durch die Christenheit geht. Paulus erinnert in seinen Briefen immer wieder daran, dass in einer Gemeinde nicht alle mit der gleichen Geschwindigkeit laufen. Da ist es die Aufgabe der Mutigen und Starken, den Ängstlichen und Schwachen zu helfen. Nur so kann echte Gemeinschaft entstehen. Was es praktisch heißt, was Paulus den Thessalonichern sagt, lehrt uns unser Herr Jesus Christus in ganz verständlicher Weise.

„Fürchtet euch nicht“, ruft er seinen Jüngern zu und ermutigt die Ängstlichen. „Dein Glaube hat dich geheilt“ sagt er den Kranken und hilft den Schwachen. Und wieviel Geduld er mit uns hat, können wir alltäglich erleben. Gegen das Virus Corona hilft die Impfung, gegen das Virus der Uneinigkeit der Christen die Geduld – mit allen!



Stefan Thewes
Vorstand

Bitte und Dank

Wir danken für:

- Genesung von 40 Bewohnern und 40 Mitarbeitern nach COVID-19
- gute Zusammenarbeit mit Angehörigen und Behörden in den letzten Monaten
- finanzielle Unterstützung durch Spenden und den Bundesrettungsschirm
- guter Start der Tagespflege Dresselndorf

Wir bitten um:

- physische und psychische Bewahrung während der Pandemie
- persönliche Aufarbeitung des COVID-19-Ausbruchs bei Mitarbeitern und Bewohnern
- Genesung von zwei Mitarbeiterinnen mit „Long-Covid-Symptomen“
- Bekehrungen zu Jesus Christus

Dienstjubiläum Jochen Loos

In 2021 feiert unser Geschäftsführer und ehemaliger Heimleiter Jochen Loos sein 20-jähriges Jubiläum bei den Christlichen Seniorenhäusern Lützel. Mitte 2001 übernahm der gelernte Betriebswirt nach einer schwierigen Phase die Leitung des Hauses. Da seine Doppelfunktion aus Geschäftsführung und Heimleitung aufgrund zunehmender Projekte, bei gleichzeitig steigender Komplexität, immer arbeitsintensiver wurde, gab er in der Folge die Heimleitung ab. Seither kümmert er sich primär um die strategische, wirtschaftliche und geistliche Ausrichtung der Seniorenhäuser. In den 20 Jahren seines Dienst-

tes konnten die Seniorenhäuser ihr Angebot wesentlich vergrößern, ohne dabei an geistlicher Qualität einzubüßen. Des Weiteren berät und unterstützt er den Friedenshort in Wuppertal-Ronsdorf und das Altenheim in Zywiec (Polen). Die Mitarbeiter des Hauses, Heimleitung und Gremien gratulieren Jochen Loos zum Dienstjubiläum und sind dankbar für seinen aufopferungsvollen Einsatz und jeden wertvollen Dienst!



Angebot und Nachfrage

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Wohnungs-, Heim- und Kurzzeitpflegeplätzen in Lützel enorm gestiegen. Das hat politische und gesellschaftliche Gründe – zeugt aber auch vom guten Ruf des Hauses. Besonders bei Glaubensgeschwistern und Freunden, die dem Haus schon lange verbunden sind, fällt es uns sehr schwer, bei akuter Not nicht so helfen zu können, wie dies gewünscht ist. Senioren, die sich bereits vor einer Notsituation

Gedanken zur eventuellen Versorgung gemacht haben und schon aktiv werden, bevor man konkret Hilfe benötigt, beugen für sich und ihre Angehörigen vor. Den Gedanken: „Wenn gar nichts mehr geht, rufe ich eben in Lützel an!“ – erlauben die Umstände leider nicht mehr, wofür wir um Verständnis bitten. Ein Anruf oder Besuch bei uns wäre empfehlenswert. Gerne nehmen wir uns Zeit und beraten entsprechend der jeweiligen Situation.

Seelsorge in der Pandemie

Den Mitarbeitern und Bewohnern wurde während und nach dem COVID-19-Ausbruch vieles abverlangt. Nicht nur bezüglich der körperlichen Belastung stieß man an Grenzen, sondern auch psychisch war das Erlebte kaum zu verarbeiten. Etliche geliebte und umsorgte Bewohner haben den Kampf gegen das Virus verloren – Bewohner, die den Mitarbeitern und übrigen Bewohnern ans Herz gewachsen sind. Vierzig Mitarbeiter haben sich außerdem angesteckt und mussten samt Familien in Quarantäne. Nicht selten haben sie dabei auch Familienangehörige angesteckt, wovon manche gar einen schweren Krankheitsverlauf entwickelten. Nicht nur die trauernden Angehörigen, auch Mitarbeiter und Bewohner haben viele Tränen vergossen.

Leitung und Vorstand haben daher zum Höhepunkt der Krise das seelsorgerliche Angebot ausgeweitet. Der ehemalige Seelsorger Heinz-Otto Beimdieke und Anette Schubert von Wycliff haben uns dabei unterstützt und in Einzel- und Gruppengesprächen den Mitarbeitern helfen können. Auch Stefan Bollessen hat während des Ausbruchs viele Stunden in den Bewohner- und Quarantänezimmern verbracht. Als christliche Einrichtung ist es ein Segen, dass wir auch in tiefster Nacht eine hoffnungsvolle Botschaft weitergeben können und jedes mutmachende Wort und aller Zuspruch in Jesus fest gegründet sein darf.



Die ersten Monate der neuen Tagespflege

Am ersten Januar öffnete die Tagespflege Dresselndorf ihre Türen. In ohnehin herausfordernden Zeiten gab es einen ersten Schockmoment bereits zur Eröffnung: Eine Mitarbeiterin wurde bei Dienstantritt positiv auf COVID-19 getestet. Nur wenige Tage später folgte ein weiterer Schlag: Ein Einbrecher stieg nachts in die Tagespflege ein und verwüstete die Räumlichkeiten. Doch trotz dieser erschwerten Startbedingun-

gen ist die Eröffnung insgesamt sehr positiv abgelaufen. Die Tagespflege erfreut sich zunehmender Beliebtheit und viele Abläufe haben sich bereits jetzt gut eingespielt. Derzeit findet das Angebot an 4 Tagen in der Woche zwischen 07:30 Uhr und 16:30 Uhr statt. Das 16-köpfige Mitarbeiterteam unter der Leitung von Linda Rein bietet täglich bis zu 18 Senioren geistliche Gemeinschaft, Pflege und Betreuung.

Stimmen aus dem Heim

Interview mit Hermann Ermert

Wie wird im Pflegeheim der Alltag heute empfunden, nachdem wieder mehr erlaubt ist?

Im wahrsten Sinne des Wortes: befreit!

Ich empfinde es als sehr schön, wenn man morgens den ersten Gang macht und wieder Leute im Wintergarten antrifft und wenn man montags nachmittags schon von Weitem hört, dass im Wintergarten wieder gesungen wird. Man hat den Eindruck, dass das Haus wieder erwacht. Als Servicebewohner bin ich froh,

dass ich auch wieder einkaufen gehen kann. Als sehr wertvoll empfinde ich, dass auch die Gemeindestunden zwar noch etwas eingeschränkt, aber immerhin wieder möglich sind.

Bei Unterhaltungen muss man feststellen, diese Empfindungen habe nicht nur ich, sondern auch die anderen Bewohner.



Auflockerung in Lützel

Durch die hohe Immunisierungsquote in Altenheimen gibt es zunehmende Lockerungen seitens der Gesetzgebung. Die Auswirkungen für den Alltag sind in Lützel sofort erkennbar: Passend zum Frühlingsbeginn blüht auch der Heimalltag seit März wieder auf! Sämtliche hausinternen Veranstaltungen dürfen wieder stattfinden und auch im Speisesaal müssen die Bewohner nicht weiter auf mehrere Räume verteilt sitzen. Dass die Bewohner wieder singen dürfen, lässt Geist und Seele außerdem aufleben.

Geburtstage können im Beisein einiger Angehöriger gefeiert werden, Spiel- und Bastelangebote finden wieder in größeren Runden statt, vor allem hat sich aber auch die Besuchsatmosphäre für

Angehörige und Freunde deutlich entspannt. Es finden Filmvorführungen und Vorlesenachmittage statt und durch die verschiedenen Fitnessangebote lässt sich kompensieren, dass auch der Eismann neuerdings wieder zweimal in der Woche den Holzhäuser Weg ansteuert.

Nach den kräftezehrenden Schicksalsmonaten Januar und Februar blickt man daher nun wieder in fröhliche und entspannte Gesichter. Das Einleben und Kennenlernen der vielen neuen Bewohner ist dadurch ebenfalls wesentlich angenehmer und einfacher.



Alexander Strunk
Heimleiter

Zusammenhalt in der Krise



Jede noch so große Krise hat auch wertvolle Momente und bietet ebenso Chancen. Der normale Heimalltag mit 160 Senioren und 160 Mitarbeitern birgt natürlich seine zwischenmenschlichen Konflikte und Herausforderungen. Nicht jeder versteht sich mit jedem gleich gut und nicht selten weichen der Anspruch an das Gegenüber und die eigene Selbstwahrnehmung voneinander ab. Als Anfang Januar das Virus nachweislich ins Heim gelangte, entwickelte sich dagegen ein bemerkenswerter Zusammen-

halt unter den Bewohnern, den Angehörigen und Mitarbeitern. Die eher unwichtigen Kleinigkeiten des gewohnten Alltags rückten in den Hintergrund und gemeinsam zog man an einem Strang. In selbstloser Hingabe häuften Mitarbeiter Überstunden an, halfen aus und trotzten der Gefahr, dabei selbst angesteckt zu werden. Das permanente Tragen von Visier, Maske, Kittel etc. erschwerte die Arbeit dabei immens und jede Abkühlung und jedes Durchatmen gewann an Wert. Jeder Mitarbeiter half dem anderen,

Christliche Seniorenhäuser Lützel

Holzhäuser Weg 7
57299 Burbach
Tel.: 02736 204-0
Fax: 02736 204-345
E-Mail:
info@christliche-seniorenhaeuser.de
www.christliche-seniorenhaeuser.de

Konto:
Stiftung Christliches
Altenheim Lützel
IBAN: DE19 4605 1240 0002 0038 87
Sparkasse Burbach-Neunkirchen

Bericht in IDEA-Spektrum über den Corona-Ausbruch in unserer Pflegeeinrichtung



<https://is.gd/pflegeeinrichtung>

Zum Lesen einfach den QR-Code mit dem Handy scannen oder direkt die Adresse aufrufen.

völlig unabhängig aus welchem Bereich dieser kam. Auch mit Bewohnern und Angehörigen gab es eine gute Zusammenarbeit. Statt Verbote auszusprechen, hielt man sich an Empfehlungen. Viele stellten die eigenen Wünsche und Bedürfnisse in den Hintergrund – damit diejenigen Hilfe erfuhren, die sie noch dringender benötigten. Die vielen Gebete, jede hilfreiche Hand und alle ermutigenden Worte, gepaart mit einem vorbildlichen Zusammenhalt, führten uns durch Gottes Güte aus dieser Krise heraus.